



Zukunftsvisionen über soziale Innovationen
in den Arbeitswelten von Menschenhand
mit neuen Technologien



Willkommen zur Auftaktveranstaltung
des Projektes

ZIMT

Zukunftsvisionen über soziale
Innovationen in den Arbeitswelten von
Menschenhand mit neuen Technologien

Ein Projekt der **IG Metall Heidelberg** in Kooperation mit dem
Projekt Engineering der IG Metall Bezirksleitung Baden-
Württemberg und mit Unterstützung durch das Forum Soziale
Technikgestaltung – in Zusammenarbeit mit dem BMWi-
Vorhaben MAREMBA



Ergebnisse des 1. ZIMT-Workshops am 17.02.09



Rund dreißig Frauen und Männer aus Betriebsräten von im Raum Heidelberg ansässigen Unternehmen nahmen am Auftakt des neuen ZIMT-Projektes der IG Metall Heidelberg teil. Mirko Geiger, Erster Bevollmächtigter, umschrieb in seiner Begrüßung die Ziele von ZIMT: „Wir wollen Kompetenz aufbauen und Beschäftigte wie Betriebsräte im Bereich des regionalen Innovationsmanagement zur Sicherung

und Schaffung von Beschäftigung handlungsfähiger machen.“



Zukunftsvisionen über soziale Innovationen
in den Arbeitswelten von Menschenhand
mit neuen Technologien



Mit **sieben ZIMT-Workshops** zwischen Februar und Juli 2009 sollen Themenfelder erkundet werden:

1. Blick auf den Weltmarkt – Zukunft der IT-Technik
2. Blick auf die Rolle der Metropolregion und die Bedeutung von Clusterinitiativen
3. Blick in einzelne technologische Bereiche wie Nanotechnik und Robotik
4. Blick in die Zukunft der digitalen Fabrik
5. Blick in die Zukunft des Energiemarktes
6. Zukunft und Wandel der Arbeitswelten
7. Folgerungen und Handlungsempfehlungen



www.forum-soziale-technikgestaltung.de

Die Konzeption des ZIMT-Vorhabens erläuterte Welf Schröter vom Forum Soziale Technikgestaltung beim DGB BW (BMW-SimoBIT-Projekt MAREMBA): „Wir wollen mit ZIMT fragen, ob die Region gut genug vorbereitet ist, um nachhaltig Beschäftigung am Standort halten zu können.“



Den „Globalisierungsreport 2008“ stellte Michael Böhmer, Senior Projektleiter bei der Prognos AG, Basel, ins Zentrum seines Beitrages „Entwicklung der attraktivsten Auslandsmärkte und Folgerungen für Baden-Württemberg“. Er betonte, dass die Gewichte in der Weltwirtschaft sich mittelfristig erheblich verschieben. Zugleich bleibe die Europäische Union der attraktivste Markt für deutsche Unternehmen. Die EU sei für die Betriebe wichtiger als die BRIC-Länder (Brasilien-Russland-Indien-China). Mehr als sechzig Prozent des deutschen Außenhandels gehe in EU-Länder. Die Zunahme bilateraler Handelsabkommen und auch das Stocken der WTO-Verhandlungen könne hiesigen Firmen Schwierigkeiten bereiten. Der Außenhandel wachse weiterhin stärker als das Bruttoinlandsprodukt (BIP). In einer Prognose betonte er, dass Im Jahr 2020 die USA, Japan, China an der Spitze und an vierter Stelle Deutschland die größten Volkswirtschaften darstellen würden.



Dr. Simone Kimpeler vom FhG-ISI Fraunhofer-Institut System- und Innovationsforschung in Karlsruhe und eine der führenden Wissenschaftlerinnen im Projekt FA-

ZIT der Landesregierung warf in ihrem Vortrag einen „Blick in die Zukunft der Informationsgesellschaft in Baden-Württemberg“. Dabei wurde eine Befragung von IT-Fachleuten im Lande zugrunde gelegt. Nicht die wissenschaftliche Analyse sondern die Selbstbeschau der IT-Szene und deren Zukunftseinschätzungen prägten die Aussagen. „Wie werden wir im Jahr 2020 arbeiten“ lautete die Anfrage. Eine der Kernaussagen benannte die zunehmende Anforderung nach guten IT-Anwenderkenntnissen auch bei einfachen Arbeiten. Die befragten IT-Experten gingen davon aus, dass in Zukunft vor allem die/der gut gebildete, flexible und virtualisierte Arbeitnehmer/in verlangt werde. Zudem werde insbesondere die/der qualifizierte Verbraucher/in im Vordergrund stehen. Die Qualifikationsanforderungen an alle Beteiligten in der Berufs- und Arbeitswelt steigen weiter an. Die ständige Erfassung von Daten durch biometrische Kontrollen lasse den Datenschutz schwerer werden.



In der abschließenden Diskussion standen folgende Punkte im Vordergrund: 1. Sollten die Firmen in der Region ihren Absatzmarkt eher in der EU suchen als sich auf unklare Rahmenbedingungen in den BRIC-Staaten einzulassen? 2. Lassen sich die Daten von PROGNOS auch auf Branchen herunterbrechen? 3. Wie sollte aus der Sicht der Gewerkschaften eine baden-württembergische IT-Strategie aussehen? 4. Welche Bedeutung erlangt das neue Cluster Kreativwirtschaft für den Standort? 5. Welche veränderten sozialen Gestaltungsansätze im Sinne von Standards für sich entgrenzende Arbeitswelten benötigt die Region? – Diese Fragen sollen in den Folgeworkshops aufgegriffen werden. (ws)